

Neujahrsansprache am 1.01.2017
Vier-Punkte-Programm

*Man soll das neue Jahr nicht mit Programmen
beladen wie ein krankes Pferd.*

*Wenn man es allzu sehr beschwert,
bricht es zuguterletzt zusammen.*

Je üppiger die Pläne blühen, umso verzwickter wird die Tat.

*Man nimmt sich vor, sich schrecklich zu bemühen,
und schließlich hat man den Salat.*

Das hört sich nach **Erich Kästner** an, und dem ist auch so! Seine „**Kleine Neujahrsansprache vor jungen Leuten**“ erschien (1952) „**Als ich ein kleiner Junge war**“, ein wunderbares Büchlein über seine Dresdener Kindheit, eine späte Entdeckung von mir. Trotz seiner eingangs zitierten Warnung vor großen Plänen und guten Vorsätzen formuliert er in besagter Neujahrsansprache selbst ein Vier-Punkte-Programm für ein besseres Leben und eine bessere Welt. Vier Grundsätze stellt er auf: „**Jeder Mensch höre auf sein Gewissen!** – **Jeder Mensch suche sich Vorbilder!** – **Jeder Mensch gedenke stets seiner Kindheit!** – **Jeder Mensch erwerbe sich Humor!**“

E. Kästner hat sich oft genug und kritisch genug über Christentum und Kirche ausgelassen, aber diese vier Vorsätze lassen sich mühelos mit der Botschaft Jesu und dem Glauben der Kirche in Verbindung bringen.

Punkt 1: Jeder Mensch höre auf sein Gewissen! Kästner fügt hinzu: „*Das ist möglich, denn jeder besitzt eines. Diese innere Uhr kann man weder aus Versehen verlieren oder mutwillig zertrampeln. Diese Uhr mag leiser oder lauter ticken; sie geht stets richtig. Nur: Wir gehen manchmal verkehrt.*“ Gewissenhaft sein, auf sein Gewissen hören. Das legt uns auch Jesus ans Herz. Nicht gedankenlos oder gar gewissenlos alles nachmachen und nachplappern, was „man“ sagt oder tut. Nicht jeder Mode nachlaufen. Das Wort „modern“ kann man ja auch anders aussprechen. Der Modergeruch der Moderne! Aber auch nicht blindlings Gebote und Regeln befolgen, sondern sie nach ihrem Sinn und Gehalt befragen und prüfen, ob sie wirklich dem Leben dienen. Nicht anderen nach dem Mund reden, sondern den Mut zur eigenen Meinung haben. Ein beherzigenswerter Vorschlag und Vorsatz!

Punkt 2: Jeder Mensch suche sich Vorbilder! „*Das ist möglich!*“, sagt Kästner, „*denn es existieren welche – und es ist unwichtig, ob es sich dabei um einen großen toten Dichter, um Mahatma Gandhi oder um Onkel Fritz aus Braunschweig handelt – wenn es nur ein Mensch ist, der im gegebenen Augenblick ohne Wimpernzucken das gesagt oder getan hätte, wovor wir zögern. Das Vorbild ist ein Kompass, der sich nicht irrt und uns Weg und Ziel weist.*“

Um die Kraft der Vorbilder wusste schon die Antike: „*Verba docent exempla trahunt- Worte belehren nur, Beispiele ziehen.*“ Jesus stellt seinen Jüngern nicht nur den barmherzigen Samariter, sondern auch den reumütigen Zöllner als Vorbild hin. Und die Kirche: Sie stellt uns exemplarische, beispielhafte Christen vor Augen, die wir die Heiligen nennen. Wir feiern ihre

Feste und lassen uns dazu anregen, unser eigenes Christsein lebendiger und profilerter zu führen.

Punkt 3: Jeder Mensch gedenke stets seiner Kindheit! – Kästner erläutert: „*Das ist möglich, denn er hat ein Gedächtnis... Sich seiner Kindheit wahrhaft erinnern, das heißt: Plötzlich und ohne langes Überlegen wieder wissen, was echt und falsch, was gut und böse ist... Die Kindheit ist unser Leuchtturm.*“

„*Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, könnt ihr nicht in das Reich Gottes gelangen*“, spricht Jesus. Ich gebe zu: Das ist etwas anderes als Kindheitserinnerung. Und dennoch hat es mit der uns meist verloren gegangenen Fähigkeit zu tun, wie ein Kind mit offenen Augen und Herzen zu vertrauen und spontan zu unterscheiden, was gut oder böse, was echt oder falsch ist.

Punkt 4: Jeder Mensch erwerbe sich Humor! Da liegt E. Kästner vermutlich falsch! : Humor hat man oder man hat ihn nicht. Humor kann man nicht lernen oder sich erwerben. Das ist meine eigene bittere Erfahrung! Aber Kästner besteht darauf, wenn er sagt: „*Das ist nicht unmöglich, denn immer und überall ist es einigen gelungen. Der Humor... lehrt uns die wahre Größenordnung und die gültige Perspektive. Er macht die Erde zu einem kleinen Stern, die Weltgeschichte zu einem Atemzug und uns selber bescheiden. Das ist viel. Bevor man das... Erzübel, die Eitelkeit, nicht totgelacht hat, kann man nicht beginnen, das zu werden, was man ist: Ein Mensch.*“

Jesus war Jude und deshalb wird ihm auch der typisch jüdische Humor nicht fremd gewesen sein. Der große jüdische Religionsphilosoph **Martin Buber** meinte, der Humor sei der „*Milchbruder des Glaubens*“ und er erklärt das so: „*Wenn ein Mensch nur Glauben hat, steht er in Gefahr, bigott zu werden. Hat er nur Humor, läuft er Gefahr, zynisch zu werden. Besitzt er aber Glaube und Humor, dann findet er das richtige Gleichgewicht, mit dem er das Leben bestehen kann.*“ Kurzum: Nicht alles so verbissen und verklemmt sehen, vielmehr gelassen und entspannt bleiben, lachen oder zumindest schmunzeln können: Das müsste doch gerade für einen Christen ein erstrebenswerter Vorsatz sein. Sonst glaubt man uns am Ende gar nicht, dass wir mit einer Guten Botschaft unterwegs sind, auch wenn „*Evangelium*“ auf Deutsch frohe und nicht lustige Botschaft heißt.

Erich Kästner hat seine Neujahrsvorschläge als „*archimedische Punkte*“ bezeichnet. Der griechische Mathematiker und Physiker **Archimedes** lebte im 3. Jahrhundert vor Christus und traute sich zu, von einem festen (Stand-)Punkt im All aus, die Welt aus den Angeln zu heben. In seinen Vorschlägen oder gar Ratschlägen sieht Kästner vier solcher Punkte, die uns dabei helfen können, unser Leben und unsere Welt gewissermaßen in (!) die rechten Angeln hinein zu heben: Vier sichere Tipps für ein besseres Leben und eine bessere Welt; vier Empfehlungen, um die Welt, die aus den Fugen geraten ist, wieder einzurenken; vier Aufforderungen zum Handeln, damit nicht Erich Kästners Dichterkollege **Eugen Roth** recht behält: „*Man schwärmt für bessre Welten sehr. Was dafür tun, will selten wer!*“